



www.cps-skew.ch

Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen

Invasive gebietsfremde Pflanzen: Bedrohung für Natur, Gesundheit und Wirtschaft

Art der Schwarzen Liste

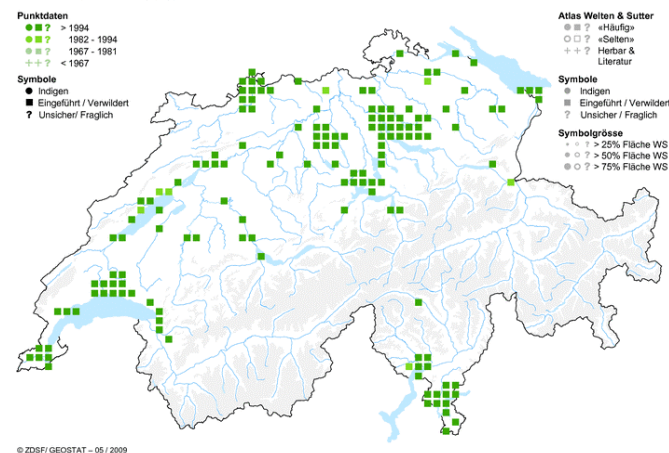
Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus L. (Familie: Rosaceae, Rosengewächse)

Synonym: *Laurocerasus officinalis*

Dieser westasiatische/südosteuropäische Strauch oder Baum hat das Potential sich rasch und effizient auszubreiten. Er besiedelt Waldränder, Hecken und Waldlichtungen. Jungbäume können Dickichte bilden, die die Waldverjüngung behindern und damit die einheimische Vegetation verdrängen.

Prunus laurocerasus L.



Merkmale

Ein immergrüner Strauch oder Baum bis 6 m Höhe, vollständig kahl und lederigen Blättern. Diese sind breit-lanzettlich, 10-15 cm lang, ganzrandig, oberseits glänzend und dunkelgrün, unterseits heller. Der Rand ist oft nach unten gebogen. Die weissen Blüten entstehen in 10-15 cm langen, aufrechten Trauben. Die kugeligen Früchte sind glänzend schwarz und haben einen Durchmesser von 7-10 mm.

Standorte

In Wäldern, an Waldrändern und an Wegrändern.

Verbreitung

Der Kirschlorbeer kommt ursprünglich aus Kleinasien. Als Zierpflanze wird er in ganz Europa kultiviert und verwildert gelegentlich. In der Schweiz hat er sich ganz besonders im Tessin etabliert. Die verstärkte Ausbreitung immergrüner Gehölze in insubrischen Gebieten am Alpen-Südrand – auch Laurophyllisation genannt – wird oft in Zusammenhang mit der Erwärmung des Klimas gebracht. Der Kirschlorbeer breitet sich aber auch im Nordalpenraum immer mehr aus.

Vermehrung und Biologie

Der Kirschlorbeer wird häufig in Gärten kultiviert. Die zahlreichen Früchte werden von Vögeln verzehrt und somit werden die Samen in naturnahe Lebensräume verschleppt. Zudem kann der Baum durch Stockausschläge wieder austreiben, wenn der Stamm zerstört wird. Der schnellwüchsige Baum erträgt sowohl schattige als auch sonnige Standorte. Jungpflanzen können sich auch in tiefem Schatten etablieren. Die Ausbreitung dieser eher wärmeliebenden Art wird durch den Klimawandel begünstigt.

Gefahren

Natur: Die natürliche Verjüngung einheimischer Gehölze kann durch das dichte Blattwerk behindert werden, die starke Beschattung verdrängt auch den Unterwuchs.

Mensch: die ganze Pflanze, aber vor allem die Blätter und Samen, enthalten blausäurehaltige Glycoside und sind giftig. Nur das Fruchtfleisch nicht.

Vorbeugung und Bekämpfung

Weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Jungpflanzen ausreissen. Die Bekämpfung ist, wie bei den meisten holzartigen Pflanzen, schwierig. Eine kombinierte Bekämpfung – mechanisch und chemisch – kann erfolgversprechend sein. Kontrollen und eventuelle nachfolgende Ausreisskampagnen bleiben notwendig. Wichtig ist auch die fachgerechte Entsorgung des Materials (Schnittabfälle aus Gärten, ausgerissene Pflanzen): Kompostierung mit Hygienisierung, Vergärungsanlage oder Kehrlichtverbrennung; keine Garten- oder Feldrandkompostierung.

Wo melden, wo um Rat Fragen ?

Es ist wichtig die Bestände in Naturschutzgebieten und naturnahen Formationen der kantonalen Naturschutzfachstelle oder der Fachstelle für Wald zu melden. Auch die SKEW (sibylla.rometsch@acw.admin.ch) nimmt ihre Angaben entgegen und wird sie den zuständigen Personen / Institutionen weiterleiten. Für Fragen stehen Ihnen diese Fachstellen zur Verfügung.

Sehr nützlich ist das Ausfüllen des Fundmeldeblatts, welches Sie auf der SKEW-Webseite finden: www.cps-skew.ch/deutsch/fundmeldung_invasive.htm. Es dient der schweizweiten Erfassung und unterstützt die Eindämmung und Bekämpfung der invasiven Neophyten.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten kann folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern). Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial oder ein digitales Foto an die kantonale Naturschutzfachstelle oder an die SKEW (S. Rometsch, Domaine de Changins, Postfach 1012, 1260 Nyon 1) geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

Meduna, E., Schneller, J. und Holderegger, R., 1999, *Prunus laurocerasus* L., eine sich ausbreitende nichteinheimische Gehölzart: Untersuchungen zu Ausbreitung und Vorkommen in der Nordostschweiz. Zeitschrift für Ökologie und Naturschutz 8: 147-155.

Walther, G.-R., 1999, *Distribution and limits of evergreen broad-leaved (laurophyllous) species in Switzerland*. Botanica Helvetica 109: 153-167.

Zäch R., 2005, *Ökologie und Ausbreitung von Neophyten auf dem Monte Caslano im Südtessin*, Diplomarbeit, Geobotanisches Institut ETHZ, http://e-collection.ethbib.ethz.ch/ecol-pool/dipl/dipl_178.pdf